

Gerechtfertigt in Christus, mit Erwartung, die nicht enttäuscht

R 5:1

Daher nun, als **Gerechtfertigt-wordene aus Glauben, haben wir Frieden** ^zmit ^oGott durch unseren ^dHerrn Jesus Christus,

JJ32.17; 53.5; R3.24-28; A13.39; J14.27; 16.33; G6.16; E2.14-16; K1.20

δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως εἰρήνην ἔχωμεν πρὸς τὸν θεὸν διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ

*[x^c - ἔχωμεν {ind.}]

*[x^{AB} - ἔχωμεν - {konj.}]

***Zit. S+Z:** "...das Neue, also der Fortschritt der apostol. Rede liegt ... in εἰρήνην ἔχωμεν, also muss auch hierauf der Ton liegen ... Demnach werden wir beim Indik. ἔχωμεν stehen zu bleiben haben. Jene andere Schreibung ist wohl nur durch das parallele - irrig als Konj. verstandene - καυχώμεθα veranlasst, oder vielleicht dadurch, dass die Formel εἰρήνην ἔχειν Gegenstand andersartiger Ermahnungen im praktischen, gottesdienstl. Gebrauch geworden u. in dieser Form dann in den Text gekommen ist."

Der Gerechtfertigte ist (THK):

- frei vom Zorn - R5
- frei von der Sünde - R6
- frei vom Gesetz - R7
- frei vom Tod - R8

Gerechtfertigtwordene - *part.ao.pass.pl.* von δικαιόω (*dikaioō*) - a.Ü. "Deshalb: Gerechtfertigt worden seiend durch Glauben ..." (wdBl);

rechtfertigen - s. bei R3.24 (KK).

aus Glauben / Treue - G2.16,17; 3.11,24; R3.24,26 - gerechtfertigt nur durch die Treue Jesu (gen. subj.!).

wir haben - ἔχωμεν (*echomen*) ind. - die Textzeugen mit ἔχωμεν (*echōmen*) konj. sind zwar in der Überzahl, aber der Zusammenhang zeigt, dass es sich um ind. handelt, da wir den Frieden tatsächlich haben. (Vielleicht haben die Abschreiber nicht aus der totalen Gnade gelebt; R5.20,21).

Frieden - E2.14 - Christus ist unser Frieden.

2K5.19 - Gott hat in Christus den Kosmos für sich selbst in jeder Beziehung **geändert (versöhnt);
K1.20 - ja, das ganze All!

R5.10 - sogar alle Feinde sind für Gott in dieser **Veränderung eingeschlossen.

JJ32.17 - schon im AB war klar, dass der Friede die Folge der Gerechtigkeit ist. (Hier, [R5.1], ist die Reihenfolge: Glaube/Treue - Rechtfertigung - Frieden).

R5.10 - die Initiative ging nicht von uns aus, sondern von Gott!

J14.27 - der Friede Jesu ist desh. ein anderer als der des Kosmos.

R12.18 - der Frieden mit Menschen ist ebenfalls zu unterscheiden.

S.a. im Anhang unter Kurz-Bibelthemen: "Frieden"

**Verändern - S.a. im Anhang unter: "Hat Gott alles mit sich versöhnt?"

R 5:2

durch welchen wir auch im ^oGlauben die **Hinzuführung** erhalten haben ^bzu dieser ^oGnade, in welcher wir **stehen**, und wir **rühmen** aufgrund der **Erwartung** der **Herrlichkeit** ^oGottes.

J10.9; E2.18; 3.12; H3.6; 10.19; 1P5.12; R15.13; G5.5; K1.27; T2.13

δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχίκαμεν ἐν τῇ πίστει εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ἣ ἑστήκαμεν καὶ καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ θεοῦ

*[ἐν τῇ πίστει - die Wörter fehlen in B]

Hinzuführung - προσαγωγή (*prosaōgā*) 3x - E2.18; 3.12 - Herzuführen (DÜ); Hinzuführung (PF, HL, HM); Zugang (KNT, ELB, BW u.a.); Zutritt (Schl, BW).

J14.6; 1P3.18 - Hinzuführung zu Gott ist nur durch Christus, den Weg, möglich.

H4.16 - in der **Gnade** können wir freimütig hinzukommen.

H10.19-22 - mittels des Blutes Jesu haben wir "Hineinweg".

J14.6; P3.10; EH1.17,18; 5.9,12 - der WEG wurde geschlachtet und durch die Kraft seiner Auferstehung ein lebender WEG in das Innere.

stehen in - 1P5.12 - wir stehen **infolge** der **Gnade**.

P1.6; 2T1.12; JD24 - ER fängt an und vollendet und bewahrt!

G5.1 - wir stehen in der Freiheit des Christus.

P1.27 - wir stehen in dem einem Geist.

H13.9 - das Herz wird durch **Gnade** gefestigt.

rühmen - s. Abhandlung bei R3.27 (KK).

Erwartung der Herrlichkeit →

1. In der Gegenwart - 2K3.18; J17.22; R8.29,30; 1TH2.12 (*part.pr.*).
2. In der Vollendung - P3.20,21; 1J3.1,2; R8.17 (*konj.pass.*); 2T2.10.

R 5:3

Nicht allein aber *das*, sondern wir **rühmen** auch in den **Drängnissen**, wahrnehmend, dass die Drängnis **Ausharren** bewirkt,

2K4.17; 12.9; 1P1.5-7; 4.13; P2.17; A5.41; JK1.2,3,12; H10.36; 12.11

οὐ μόνον δὲ ἀλλὰ καὶ καυχώμεθα ἐν ταῖς θλίψεσιν εἰδότες ὅτι ἡ θλίψις ὑπομονὴν κατεργάζεται

rühmen - s. Abhandlung bei R3.27 (KK).

Drängnis - θλίψις (*thlipsis*) - eigentl. das Drücken, Quetschen, der Druck, übertr. Bedrängnis, Drangsal (Sch).

1TH3.3 - die ἐκκλησία (*ekkläsia*) ist dazu gesetzt, Drängnisse zu erleiden.

2T3.12; A14.22 - wer auf dem Wortgrund steht, und keine Kompromisse macht, wird verfolgt.

1P4.12,13; J15.20 - dies sollte uns nicht befremden.

2K4.16,17; K1.11 - Drängnis am äußeren Menschen bewirkt Herrlichkeit am inneren, die wiederum eine Vermögensmacht Gottes ist.

2K4.8-10 - Drängnis bewirkt auch Gottnähe.

2K7.4; A5.40,41 - die Apostel waren trotz der Drängnisse voller Freude.

R8.28,35 - sie wussten, dass ER alles zum Guten zusammenwirkt, und auch Drängnisse nicht von Christus (der Liebe) trennen können.

R5.4 - Drängnisse sind die Grundstufe zur Herrlichkeit (der gegenwärtigen und zukünftigen, vgl. R5.2 [KK]).

Ausharren - ὑπομονή (*hypomonä*) - w. Untenbleiben (DÜ).

H10.36 - Untenbleiben ist Bedarf um Verheißenes zu erlangen.

1T6.11; R12.12 - danach ist zu streben.

2TH1.4 - es hat Vorbildcharakter.

1P2.20 - dies ist Gnade seitens Gottes. (τοῦτο χάρις παρὰ θεῶ).

2TH3.5; R15.5 - man erhält es durch SEIN Ausrichten (w. - Herabegradigen) des Herzens.

K1.11 - die Bitte des Apostels war, dass die Kolosser vermögensmächtig sein sollen hinein in jedes Untenbleiben.

JK1.2-4 - Untenbleiben führt hinein in Zielvollendung.

S.a. 2TH1.4 (KK).

R 5:4

das **Ausharren** aber **Bewährung**, die Bewährung aber **Erwartung**;

2T2.12; P1.20; 2TH2.16; 2K4.17

ἡ δὲ ὑπομονὴ δοκιμὴν ἢ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα

Ausharren - s. bei R5.3 (KK).

Hier - das Ausharren führt über die Bewährung zur **Erwartung**.

Bewährung - δοκιμή (*dokimä*) - Erprobtheit, Bewährung (BW); Beweis (MA); Erweis durch Erprobung (wdBl); der Begriff wurde für die Prüfung von Metallen verwendet. (Vgl. a. JK1.12).

VG17.3 - so wie das Gold im Schmelztiegel geprüft wird, ob es bewährt ist. (LXX verwendet δοκιμάζω [*dokimazō*] prüfen).

Erwartung - R8.18 - wer unter Drängnissen mit Blick auf das Ziel, die Herrlichkeit, ausharrt, wird bewährt und festigt die Erwartung.

R15.5 - dies ist eine Schenkgabe vom Gott des Ausharrens.

2TH2.16 - er gibt Erwartung in seiner Gnade.

K1.27 - die Erwartung der Herrlichkeit ist: Christus in uns!

1J3.2,3 - die Erwartung ist die Gleichheit mit IHM.

1P1.3 - es ist eine lebende Erwartung.

*Folgende *Stufen stellen sich hier (V3,4) dar:*

4 - Erwartung der Herrlichkeit.

3 - Bewährung, dies bewirkt

2 - Ausharren, dies bewirkt

1 - Drängnisse bewirken als Grundstufe

*(Die Stufen sind von unten nach oben zu lesen.)

R 5:5

die **Erwartung** aber **enttäuscht nicht**, da die **Liebe** ^oGottes

Erwartung enttäuscht nicht - LB22.5,6; 25.20 - die glaubensvolle Erwartung an Gott wurde noch nie enttäuscht.

ausgegossen worden ist in *unseren ^dHerzen durch den **Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist.

H6.18,19; LB22.6; P1.20; 1J2.5; 4.7,13; 2J6; J17.26; 1K13.13; 2K1.22; G4.6; E1.13; 2TH2.16; T3.5,6

ἡ δὲ ἐλπὶς οὐ καταισχύνει ὅτι ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις *ὑμῶν διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ δοθέντος ἡμῖν

*[^cAB - ἡμῶν]

Warnung!

Es besteht auch die Möglichkeit den Heiligen Geist zu betrüben (E4.30); ihn zu löschen [dämpfen] (1TH 5.19); oder zu belügen (A5.3).

R15.13 - weil Gott der Gott der Erwartung ist.
H6.11 - es ist die Erwartung, die völlig trägt (volle Gewissheit ELB).

da - weil es die Wirkung der Liebe durch den Heiligen Geist ist, und nicht unser eigenes Wirken.

Liebe - 1J4.8,16 - Gott ist die Liebe in Person.
1J4.7-10 - die Liebe ist aus Gott. ER liebt uns zuerst.
E3.14-19 - die ἐκκλησία (*ekklesia*) darf in der Kenntnis übersteigenden Liebe des Christus gegründet und gewurzelt sein.
R8.28 - so wirkt ihr alles zum Guten zusammen.

ausgegossen in - E1.13 - der Heilige Geist, mit dem die ἐκκλησία (*ekklesia*) versiegelt ist, hat die Liebe in den Herzen (dat.) ausgegossen! (S.a. Exkurs in WU).
R8.9; 1K3.16; 6.19 - weil der Heilige Geist im Inneren ist.
G4.6; R8.15 - weil Gott ihn gesandt hat.
2K3.17 - weil der Geist der Herr ist.

Heiliger Geist - 2K3.17 - so wie der Vater (2M23.17; 1T6.15) und der Sohn (R10.13; EH19.16), ist auch der Geist Herr.
J16.13,14 - der Geist nimmt aber nur vom lebenden Wort und verherrlicht es.

Zit. FHB: "Wie sind wir doch vielfach im Geistlichen Asthmatiker! Der mit der Liebe Gottes angefüllte Geistwind [R5.5] will uns beleben, dass wir wieder durchatmen und dadurch im Geist zu wandeln, ja zu laufen vermögen. Jedes Wort Gottes, das wir aufnehmen, gibt uns vermehrten Atem, da es mit gottgegeisteter Fülle durchhaucht ist."

2K13.13; K2.9; E1.23 - die gesamte Fülle (Vervollständigung) der Gottheit ist in uns.

Christus starb, um alles zu ändern

R 5:6

Denn ^{noch} Christus starb, *als wir* noch **schwach** waren * gemäß *der Frist*, für **Gott-Unehrende**.

M20.28; 1P3.18; G4.4

ἔτι γὰρ χριστὸς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν ἔτι κατὰ καιρὸν ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν

*[Die Kommasetzung ist hier wegen des doppelten ἔτι (*eti*) sehr umstritten]

wir - R5.6,8,10 - alle waren *Gott-Unehrende*, Verfehlen, Feinde.
E2.1-3; K2.13; T3.3 - wir waren tot und folgten dem Willen des Fleisches.
R5.5,6 - **dennoch** hat Gott uns seine Liebe gegeben.

schwach - ἀσθενής (*asthenäs*) - hilflos (MA); ohnmächtig (HL); kraftlos (PF, ELB u.a.); schwach (BK, DÜ, THK).
1K15.43 - dies betrifft den in Schwachheit gesäten Leib.

Frist - καιρός (*kairos*) - Frist oder Zeit (Zeitpunkt) eines bestimmten Geschehens. S.a. 1T2.6 (KK).

G4.4,5; H9.26; 1P1.20 - zur von Gott bestimmten Zeit leitete er die Veränderung ein (s.a. R5.10,11).
"Der Geschichtslauf (*chronos*) hatte seine volle Ausreife erlangt." (HL)
R3.25 (KK); 5.9; 1P1.19 - diese Veränderung ist möglich geworden durch Treue in seinem Blut.

Gott-Unehrender - s. bei R4.5 (KK).

R 5:7

Denn kaum wird jemand für ***einen Gerechten sterben**; denn für ***das Gute** wagt möglicherweise jemand auch **zu sterben**.

LB49.8; M12.35; J15.13

μόλις γὰρ ὑπὲρ δικαίου τις ἀποθανεῖται ὑπὲρ γὰρ **τοῦ

Zit. THK: "Die Verse 7-8 wollen die Paradoxie dieser *Sünderliebe* Jesu unterstreichen, die zugleich *Gottes Liebe* ist, und ihre Einzigkeit aufzeigen."

**ein Gerechter* ... **das Gute* - Zit. THK: "... ob die beiden Begriffe maskulinisch oder neutrisch zu deuten sind ... ist schwer zu entscheiden."

Zit. HM: "Nämlich für das Gute (ὑπὲρ τοῦ ἀγαθοῦ neutr., ... nicht masc., in welchem Falle man den ἀγαθός [*Guten*] entweder mit dem δίκαιος [*Gerechten*] identifizieren oder einen willkürlichen Unterschied machen müsste, überdies den Artikel nicht erklären könnte), also um anderen die ζωή

ἀγαθοῦ τάχα τις καὶ τολμᾷ ἀποθανεῖν

αἰώνιος [äonisches Leben] zu verschaffen, lohnt sich das Sterben wohl der Mühe."

**Im Grie. ist das männliche und das sächliche Geschlecht im Genitiv nicht zu unterscheiden. (WU)

das Gute - a.Ü.: Wohltäter (MA); der Gute (das Gute) (WU); der Gütige (wdBI); ...für einen *solchen* Guten (BK rückbez.); das Gute (HL); der Gute a: das Gute (DÜ); das Gute (S+Z).

Paulus verwendet ἀγαθός (*agathos*) in verschiedenen Fällen, aber immer *neutr.*!

neutr.nom. - PM14
neutr.gen. - R2.10; 7.13; 10.15.
neutr.dat. - R12.9,21; 13.3.
neutr.acc. - R13.4; 16.19; G6.10; 1TH5.15.

Weil Paulus "gut" immer im *neutr.* nennt, und weil "der Gute" hier nicht eine Steigerung des "Gerechten" sein kann, habe ich mich für "das Gute" entschieden.

"Der Gute" als substantiviertes Adjektiv kommt nur in M19.17 vor.

sterben - J15.13; R16.4; 2S23.14-17 - Menschen sterben für Menschen höchst selten; für eine *gute Sache oder Ideologie dagegen schon eher.

1J3.16 - das Wort fordert auf, für die Brüder die Seele zu geben.

R 5:8

Gott aber erweist ^d seine **Liebe** ^hzu uns *darin*, dass Christus für uns **starb**, *als* wir **noch Verfehlen** waren.

E2.4,5; 1T1.15; J15.13; JJ53.12; R14.15; 1K8.11; 1TH5.10; 1P3.18

συνίστησιν δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ θεός ὅτι ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν

Gott aber - J3.16 - Gott aber hat das Beste geopfert, den Sohn, desh. ist der Tod Jesu die höchste Verherrlichung der Liebe Gottes.

erweisen - συνίστημι (*synistāmi*) - a.Ü. feststellen; demonstrieren; hervorheben (KNT); konstatieren, feststellen eines Tatbestandes durch zusammengestellte Argumente (DÜ); zusammenstellen um etwas zu erweisen (HL).

Liebe - 1J3.16; 4.9,10 - es ist Liebe ohne Vorbehalt!

R8.35,38,39 - es ist die Liebe, die uns festhält, sodass uns nichts von ihr trennen kann.

HO11.4; K3.14 - mit Seilen der Liebe bindet Er uns an sich. Sie ist das "Zusammenbindende der Vollendung" (DÜ).

2T2.13 - weil Gott treu ist, auch wenn wir untreu sind.

E2.4,5 - in der Liebe Gottes sind wir lebend gemacht.

sterben - 2K5.14 - Christus starb für alle!

2K5.21; 1P3.18 - der Gerechte wurde für uns zur Verfehlung gemacht.

Verfehlen - R3.23 (KK) - alle sind Verfehlen.

noch ... waren - 2K5.21; 1K1.30 - jetzt jedoch sind die Glieder der ἐκκλησία (*ekklesia*) in IHM Gerechte! (Vgl. a. R5.9)

R 5:9

Wieviel mehr daher, *da* wir nun in seinem **Blut gerechtfertigt** worden sind, werden wir durch ihn *weg* vom **Zorn gerettet** werden.

E2.13; H9.14; G2.16; 1K11.25; A13.39

πολλῶ ὄν μᾶλλον δικαιοθύντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς

wieviel mehr - πολλῶ μᾶλλον (*pollō mallon*) - noch viel sicherer, gewisser (THK); in vielem viel mehr (DÜ); es ist die Steigerung der Heilsgewissheit (HL).

R5.6,8; 8.32 - wenn Gott uns schon geliebt hat als wir noch Verfehlen waren und Gott-Unehrende, wieviel mehr tut er es jetzt, da wir gerechtfertigt sind!

Blut - H9.12-14 (KK) - Blut weist auf das Opfer Jesu hin, welches durch die Opfer im AB vorgeschattet wurde.

R3.25; E1.7; 2.13; K1.14,20; 1P1.18,19; EH1.5 - im Blut Jesu ist Sühnung und Freilösung geschehen.

H10.19 (KK) - durch das Blut haben wir Zutritt (w. Hineinweg) in die heiligen *Stätten*.

rechtfertigen - s.a. bei R3.24,25 (KK).

Zorn - R1.18; 2.5,8 (KK) - es gibt gegenwärtigen und zukünftigen Zorn Gottes.

1TH1.10; 5.9 - die ἐκκλησία (*ekkläsia*) wird aus dem Zorn geborgen.

R8.1; J5.24 - für die ἐκκλησία (*ekkläsia*) gibt es keine Verurteilung.

retten - E5.23 - ER ist der Retter Seines Leibes.

S.a. Miniexkurs zur "Rettung" bei 1T2.3,4 (KK). Auszugsweise im Anhang zu finden; unter Kurzbibelthemen: "Gottes Wille zur Rettung ..."

R 5:10

Denn wenn wir, *als Feinde* seiend, dem Gott durch den Tod seines ⁹Sohnes ***verändert** wurden, **wieviel mehr** werden wir *als* ***Verändertwordene** infolge seines ⁹Lebens gerettet werden.

R8.32; A15.11; H7.25; 2K4.10, 11

εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες καταλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ πολλῶ μᾶλλον καταλλαγέμετες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ

Feind - J3.16; R5.8; 8.7- das Feind-Sein bezieht sich nicht auf Gott, sondern auf den Menschen. (ὄντες [*ontes*] seiend part.pr.a.)

***verändern** - καταλλάσσω (*kat allassö*) - versöhnen (ELB); w. herabändern oder allbezüglich ändern (DÜ); ausgleichen oder austauschen, vgl. 2K5.21 (HL); verändern und in seine Neuordnung hinein versetzen (M. Schacke).

2K5.14 - die Veränderung ging herab bis in den Tod.

E2.16; K1.21,22 - durch diese Herab-Änderung wurde die **Feindschaft** beseitigt, wie auch hier (R5.10) indirekt bestätigt wird.

Zit. FHB, WOBE2/396: "Wenn wir um die außerordentliche, unübertreffbare und unabdingbare Wirkung dessen wissen, was Gott in SEINEM Sohn auf GOLGOTHA' getan hat, wenn wir wissen, dass dort alles herabgeändert wurde, dann ist für unsere geistlichen Augen nichts negatives mehr zu sehen. 'Herabändern' heißt: durch ein Herab ändern. Da wird das ganze alte Gebäude abgebaut, der ganze alte Kosmos mit seiner Verfehlung, seinen Ausschreitungen, seinen Danebenfällen, mit allem, was sich an Finsternis, an Negativem, an Bosheit errichtet und gegen die Größe Gottes erhoben hat. Das Wort Gottes erklärt, dass sich dies alles durch das Herab des Sohnes grundlegend geändert hat :R5.10."

Zit. wdbI: "Hinter Versöhnung steht der Gedanke von Veränderung. Sie ist ein Werk Gottes, und sie bewirkt eine Veränderung von einem Zustand der **Feindschaft** in einen Zustand des Angenommenseins und der Freundschaft."

1J4.14 - diese Veränderung in Christus bedeutet Rettung für den ganzen Kosmos.

R5.11; 2K5.20 - Voraussetzung ist allerdings, dass sie empfangen, bzw. genommen wird, was noch nicht alle getan haben.

*S. im Anhang unter: "Hat Gott alles mit sich versöhnt?"
Vgl. a. KK bei 2K5.19,20; K1.20-22; E2.16.

wieviel mehr - s. R5.9 (KK).

Leben - J5.26; 11.25,26; K3.3,4 - das Leben ist die höchste Form der Gottgleichheit.

R 5:11

Nicht allein aber *das*, sondern wir **rühmen**^{part.} uns auch in ⁹Gott durch unseren ⁹Herrn Jesus Christus, durch welchen wir nun die ***Veränderung empfangen**.

1K1.30,31; 2K5.19; K2.6

οὐ μόνον δὲ ἀλλὰ καὶ καυχώμενοι ἐν τῷ θεῷ διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ δι' οὗ νῦν τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν

rühmen - s. Abhandlung bei R3.27 (KK).

R2.17 (KK) Ziff. 3; P3.3 - die ἐκκλησία (*ekkläsia*) rühmt nicht wie die Juden aus eigenen Werken, sondern in Gott durch Christus.

"Sich Gottes zu rühmen ist höchste Antwort auf alles, was er getan hat." (wdbI)

Vgl. a. 1S2.1; JJ61.10; CB3.18.

***Veränderung** - καταλλαγὴ [*kat allagä*] S. R5.10 (KK) sowie im Anhang unter: "Hat Gott alles mit sich versöhnt?"

Hier - aller Ruhm begründet sich in Gott aufgrund der in Christus geschehenen Veränderung.

Im Folgenden (R5.12ff) begründet Paulus diese Tatsache der Heilsgewissheit in einer gewaltigen heilsgeschichtlichen Schau.

empfangen - λαμβάνω (*lambanō*) - nehmen oder empfangen kann man nur, was vorhanden ist. Die **"Herabänderung"** ist somit eine abgeschlossene Sache, die keiner Ergänzung mehr bedarf.

**Wie durch E i n e n Tod und Verfehlung kamen -
so auch durch E i n e n die Rechtfertigung, Gerechtigkeit und Gnade**

R 5:12

Deshalb, ebenso wie durch **einen Menschen** die Verfehlung ^hin den **Kosmos hineinkam** und durch die Verfehlung der **Tod** und so der Tod ^hzu **allen Menschen** durchgedrungen *ist*, **worauf alle** verfehlten

1K15.21; 1M2.17; 3.6,19; LB89.49; JK1.15; R3.23; 5.18; 6.23

διὰ τοῦτο ὡςπερ δι' ἐνὸς ἀνθρώπου ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθεν καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος καὶ οὕτως εἰς πάντας ἀνθρώπους ὁ θάνατος διήλθεν ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον

Kosmos - M13.38 - der Kosmos ist der Acker oder das Feld.
1K4.9 - auch Engelbereiche gehören dazu.

hineinkommen - 1K15.45,47 - in den Kosmos kam die Verfehlung durch den **einen Menschen** hinein.

JC28.14,15 - in den Himmeln entstand die Verfehlung vorher schon durch einen Cherub.

Tod - 1M2.17 - bei Adam kam der Tod als Folge der Verfehlung. Bei uns, als Nachkommen Adams, war der "ererbte" Tod die Ursache der Verfehlung. Desh. **"worauf"** (s.u.).

H9.15 - der Tod ist geschehen.

1T2.14; 2K11.3 - Adam wurde nicht betrogen, er übernahm die Schuld von seiner Frau bewusst, wie auch der Christus von seiner ἐκκλησία (*ekklesia*) [R5.14].

1K15.26,55 - der Tod wird / ist (ind.pr.pass.) als letzter Feind unwirksam gemacht.

Zu Tod s.a. R5.17 (KK).

alle - 1K15.22 - niemand ist ausgenommen, weder so noch so.

worauf - ἐφ' ᾧ (*eph hō*) - weil (ELB u.a.); auf den hin (THK); auf Grund hiervon, unter diesen Umständen (Th.Zahn [THK]); aufgrund dessen (HL, S+Z); worauf (KNT, Schl); *aufgrund* ^wdessen (DÜ).

Zit. HL: "Nicht die Sünde wird als solche vererbt, sondern der Tod als Zustand und mit ihm die Sündenveranlagung, und so herrscht die Sünde vermittels des Todes. Deshalb kann man besser von Erbtod sprechen, aufgrund dessen sie alle sündigen."

Zit. THK: "So geschieht von Adam und von Christus her etwas, was der Menschheit gleichsam über ihren Kopf hinweg "unverdient" zukommt."

R 5:13

- denn bis zum **Gesetz** war *schon* **Verfehlung** in dem Kosmos; Verfehlung aber wird nicht **angerechnet**, *wenn* kein Gesetz ist.

ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογᾶται μὴ ὄντος νόμου

*[B - ἐλλογᾶται]

Die Verse 13-17 sind ein gedanklicher Einschub, als wolle der Geist die Gleichungen des Paulus durch das "wieviel mehr" und "überfließend" (V 15) wieder positiv ungleich machen (so auch V 20).

Gesetz - 1M2.16,17 - Adam hatte eine göttliche Anweisung, die als Gesetz gesehen werden kann, übertreten.

anrechnen - ἐλλογέω (*ellogeō*) - einrechnen (DÜ); kaufm. etwas auf die Rechnung setzen (BW).

R8.2; 5.14 - obwohl Verfehlung ohne **Gesetz** nicht angerechnet wird, war die Menschheit vor Mose auch unter das **Gesetz** der Verfehlung und des Todes gekommen.

H7.9,10 - denn alle waren "samenmäßig" schon in Adam vorhanden.

R2.14,15 - auch hatten alle ein **Gesetz** im Inneren, nämlich ihr Gewissen.

Deshalb hat Gott die **Verfehlungen** der Menschen, von Kain über Henoah und Noah bis hin zu Sodom, nicht einfach übersehen (Vgl. a. 1M38.7ff).

1J3.4 - denn Verfehlung ist Gesetzlosigkeit.

R 5:14

Sondern der **Tod regierte** von Adam bis auf Mose auch über die, die nicht in der **Gleichheit** der Übertretung Adams verfehlten, welcher ein **Typos** des Künftigen ist.

H2.15; HO6.7; 1K15.45

ἀλλ' ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἀπὸ ἀδάμ μέχρι μωϋσέως καὶ ἐπὶ τοὺς μὴ ἀμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως ἀδάμ ὅς ἐστιν τύπος τοῦ μέλλοντος

Tod regierte - 1M2.16,17; R5.12,17,21 - Adam hatte eine göttliche Anweisung, die als Gesetz gesehen werden kann, übertreten, und war so unter das Gesetz des Todes und der Verfehlung gekommen (R8.2). Zu Tod s.a. R5.17 (KK).

Gleichheit - R5.12 - alle Nachkommen Adams verfehlten nicht in der Gleichheit Adams, weil sie primär den Tod geerbt hatten und daraufhin verfehlten.

Typos - τύπος (*typos*) - ein Typ ist etwas prägendes. Es müssen also gleiche Merkmale des Typ's und seines Gegenstückes zu erkennen sein.

- Z.B. wurde der dreistufige Herabstieg des Herrn an seinem Typos Adam voraus dargestellt:

Adam = Typos auf den Herabstieg des Christus: 1M1.27 -

- 1 - und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,
- 2 - im Bilde der Götter schuf er ihn,
- 3 - männlich und weiblich schuf er sie.

- 1 - im Bild des Gottes;
- 2 - im Bild der Götter (Engel);
- 3 - männlich weiblich.

Auch der Christus ist in drei Stufen herabgestiegen: P2.5-11 -

- 1 - Gottgleichheit - P2.6; 2K4.4 - Gottes Bild.
- 2 - Engelstatus - A7.30ff;
- 3 - Menschensohn - M8.20; E5.23-32 (männl. weibl. auch als Christus und ἐκκλησία (*ekklesia*)).

Eva - 1M2.22 - wurde aus der *Zelle (צֶלֶל - ZeLa°) des Adam erbaut (בְּנֵי חָוָה - BaNaH).

*ZeLa° ist eine Seite oder Hälfte vom Ganzen. Manche Ausleger meinen auch, es sei die Hälfte der Chromosomen der Zelle des Menschen, nämlich 23. Rippe ist mit Sicherheit die falsche Übersetzung.

- 1M2.22; EH13.8 - so wie Adam *geteilt wurde, wurde auch der Christus geteilt; (schlachten ist biblisch teilen, s.a. 1M15.10). J17.5 - das Herausgeben der Schöpfung bei Jesus, und der Eva bei Adam, war ein Herrlichkeitsverlust.
- 1M2.19,20; EH2.17; 3.12 - so wie Adam allen lebenden Seelen Namen gab, gibt der Christus die neuen Namen.
- 1K15.54 - so wie Adam die Frucht "verschläng", so "verschläng" Christus den Tod.
- 1T2.14 - Adam wurde, wie auch Christus, nicht getäuscht; s. bei R5.12,18,19 (KK) als Typologie die Übernahme der Schuld.
- 2K5.21 - Christus wurde, wie auch Adam, zum Verfehler.
- 2K5.14 - in Adam sind alle gestorben, ebenso in Christus.
- 1K15.22,45; R5.18; K1.28 - das wichtigste Merkmal der Typologie ist der darin dargestellte Heilsplan Gottes! R5.15,17,20 - allerdings mit der Maßgabe des "wieviel mehr" und "überfließend" in dem Christus.

**1T4.7 - dass Gott ein endloser Quäler sein soll, ist ein unheiliger Mythos, der sicher nicht zum Wohlehen Gottes beiträgt.

****Anmerkung:**

Um nicht in den Verdacht zu geraten, man sei der Meinung, die hier genannte Typologie betreffe ausnahmslos alle Menschen, kommen manche Kommentatoren auf seltsame Gedankenspiele:

Zit. wdB: "Adam ... Er war ein Typus auf Christus hin, jedoch nur in einer Hinsicht: Er war das Haupt eines Geschlechts. ... ein gefallenes Geschlecht. Als Folge des Verstoßes von einem einzigen Menschen starben alle Angehörigen des Geschlechts. ... der Zukünftige ... sollte das Haupt eines neuen Geschlechtes sein. ... Das neue Geschlecht trägt das Siegel der Entgültigkeit, und Christus ... ist sein Haupt."

Zit. MA zu R5.15: "Paulus verwendet das Wort 'viele' in V. 15 mit zwei verschiedenen Bedeutungen, genau wie das Wort 'alle' in V. 18.

R 5:15

Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung, also auch die **Gnadengabe**. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die **Vielen** starben, **wieviel mehr** wurde die Gnade Gottes und die **Schenkgabe** in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die **Vielen** überfließend.

H2.9; 1T1.14; J1.14; 2K9.15; JJ53.11; M20.28; 1T2.5; R5.20; J10.10

ἀλλ' οὐχ ὡς τὸ παράπτωμα οὕτως καὶ τὸ χάρισμα εἶ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον πολλῶ μᾶλλον ἢ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἐνὸς ἀνθρώπου Ἰησοῦ χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν

Gnadengabe / Schenkgabe - T2.11 - die Gnade in Person, Jesus Christus, bringt allen Menschen *Rettung.

viele ... viele - die typologische Darstellung zu R5.14 beweist nachdrücklich, dass beide "viele" die selben Menschen meint!
M20.28; H2.9; 1J2.2 - das Lösegeld war auch für die Vielen, und damit für alle
S. a. Anmerkung zu R5.14.

Zit. WU zu viele: "Dabei ist nach einer semitischen Spracheigentümlichkeit 'die Vielen' der Ausdruck für 'alle'".

Zit. THK: "'Die Vielen' sind, wie aus dem Folgenden deutlich wird, 'alle'."

wieviel mehr - s. R5.9 (KK).

Wieviel mehr zeigt eine Steigerung an. Somit hat die Gnadengabe mehr Wirkung als die Übertretung!

LL8.6 - was der Tod getrennt hat, fügt die Liebe wieder zusammen.
J10.10 - Christus gibt überfließendes Leben.
1T1.14; R5.20 - in Christus ist die Gnade überströmend.

R5.18 - desh. kommt es für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens!

R11.32 - ER hat alle zusammengeschlossen sowohl in Adam, als auch in Christus!
JJ55.8,9; R11.33 - Gottes Gedanken und Wege sind höher als unsere.

2K5.17 - in Christus ist eine neue Schöpfung.

R11.36 - da alles wieder in ihn hineinkommt, wird auch alles neu.

* Vgl. a. in KK die Erklärungen zur Rettung bei 1T2.4; 4.16, die auch auszugsweise im Anhang unter Kurzbibelthemen zu finden sind.

R 5:16

Und *mit* der Schenkgabe ist es **nicht so** wie durch *den* einen, der verfehlte. Denn das Urteil *war* aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber *ist* aus vielen Übertretungen hinein in **Rechtgemäβes**.

1M2.17; 3.17; R6.23; 1K11.32; JJ44.22; 61.10; R4.25; 1J1.7-9

καὶ οὐχ ὡς δι' ἐνὸς ἁμαρτήσαντος τὸ δῶρημα τὸ μὲν γὰρ κρίμα ἐξ ἐνὸς εἰς κατὰ κρίμα τὸ δὲ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα

nicht so - der Unterschied besteht nicht darin, dass die Gnadengabe nicht auch für die Vielen (= alle V15), die unter das Urteil kamen, gilt, sondern darin, dass es einen Regierungswechsel geben hat (V17-19). Von dem Einen aus regierte der Tod die Vielen und von den Vielen hat der Eine die Rechtsforderung übernommen, sodass nun die Vielen im Leben durch den Einen regieren, und nicht mehr der Tod die Vielen regiert.

Ein Verfehrer → viele Verfehrer, vom Tod regiert → Einer, der die Rechtsforderung für alle erfüllt → viele im Leben Regierende.

Zit. THK: "Das göttliche Gericht, das über die Adamssünde gehalten wird, beschäftigt sich mit dieser *einzig*en, unseligen Tat ... hingegen bezieht sich die Heilsveranstaltung, die Gott durch Christus vollziehen ließ, nicht auf eine einzige Sünde, sondern auf 'viele', d.h. alle Sünden."

Zit. HL: "Auf der einen Seite das Gerichtsurteil zur Verurteilung von dem Einen aus, also ein gerechtes Maß, auf der anderen Seite die Gnadengabe zur Rechtfertigungstat von vielen Sündenfällen aus, also ein überströmendes Maß."

JJ1.18; 43.25; 44.22 - dieses Vorgehen Gottes war schon im AB modellhaft für Israel verheißen.

JJ61.10; 7.14; 9.6; L4.17-21 - auch der Heilsträger selbst war definiert.

Rechtgemäβes - δικαίωμα (*dikaiōma*) 10x - L1:6; R1:32; 2:26; 5:16,18; 8:4; H9:1; 9:10; EH15:4; 19:8 - hier i.S.v. erfüllter Rechtsforderung; Rechtfertigungsspruch (HM); Rechtfertigungstat (HL).

R 5:17

Denn wenn *in* der Übertretung

Mit diesem Vers endet der Einschub von V13, s.d.

des einen der **Tod** durch den einen regiert, **wieviel mehr** werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit **empfangen**, im **Leben regieren** durch den einen, Jesus Christus.

R3.24; 5.12,14; 6.23; 2K9.8; 1P2.9; EH1.6; 3.21; 5.10; 20.4;

εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἐνὸς πολλῶ μᾶλλον οἱ τὴν περισσεΐαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύουσιν διὰ τοῦ ἐνὸς Ἰησοῦ χριστοῦ

² [B]

* Tod ist auch zu unterscheiden von φθορά (*phthora*) Verderblichkeit 9x - R8.21; 1K15.42,50; G6.8; K2.22; 2P1.4; 2.12,19.
Es ist der Begriff für natürliche Vergänglichkeit.

***Tod, sterben, erstorben, entschlafen:**

1) **Tod** - θάνατος (*thanatos*) - ist zu unterscheiden vom ->

2) Sterben - ἀποθνήσκω (*apothnäsō*) oder dem ->

3) Erstorbenen oder erstorben sein - νεκρός (*nekros*) oder dem ->

4) Entschlafenen oder entschlafen sein - κοιμάομαι (*koimaomai*).

1) **Tod ist a) eine Person oder b) ein Gerichtsort oder Zustand.**

a) - **Person:**

EH6.8, - er ist als Person auf einem fahlen Pferd.

EH20.13,14 - er gibt Erstorbene heraus und wird in den Feuersee geworfen.

b) - **Ort:**

LB6.6; 1J3.14 - im Tode.

2) J11.25,26 - Sterben ist der Weg in das Leben oder->

JJ53.12; L22.33 - der Weg in den Tod.

3) E5.14; M8.22 - Erstorbene gibt es unter "Lebenden".

1TH4.16 - ferner gibt es "in Christus" Erstorbene.

EH20.13 - im Meer, im Tod und im Hades sind Erstorbene.

4) 1TH4.14 - es gibt durch Jesus Entschlafene, die er bei der Ent-rückung mitbringt.

S.a. im Anhang unter Kurz-Bibelthemen: "Tote; Aufenthaltsorte der Erstorbenen / Entschlafenen."

wieviel mehr - s. R5.9,15 (KK).

empfangen - λαμβάνω (*lambanō*) part.pr.a. - nehmen oder empfangen kann man nur, was vorhanden ist.

Leben - 1K15.54,55 - der Tod wurde von Christus (Leben) verschlungen, desh. hat auch Seine ἐκκλησία (*ekklesia*) den Tod besiegt.

regieren - 2P1.4; 2T2.12 - erst hat der Tod regiert, und nun regieren die Gerechtfertigten, durch Empfang göttlicher Natur, selbst im göttlichen Leben.

1P2.9; R15.16 - dazu gehört auch das priesterliche Regieren (dienen), wie es der Königpriester prophetisch vorgeschattet hat.

S6.11-13; LB110.1,4 - in Christus erfüllt sich die Vereinigung von Königtum und Priestertum. (S.a. H7.14-16 KK)

R 5:18

So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in **alle** Menschen ^hzur Verurteilung kam, also auch durch ein **Rechtgemäßes** hinein in **alle Menschen** ^hzur **Rechtfertigung** des Lebens.

1K15.21,22; 1J2.2; R3.25; 4.25; K1.28; 1T2.4; J1.7; 3.16; 10.10; G2.16

ἄρα οὖν ὡς δι' ἐνὸς ἀνθρώπου παραπτώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς κατάκριμα οὕτως καὶ δι' ἐνὸς δικαίωματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς δικαίωσιν ζωῆς

*[Wort fehlt in ^sAB]

Der Gedanke von V12 wird hier wieder fortgesetzt.

alle ... alle - die typologische Darstellung zu R5.14 beweist nachdrücklich, dass beide "alle" die selben Menschen meint!

S. a. Anmerkung zu R5.14.

Rechtgemäßes - δικαίωμα (*dikaiōma*) 10x - L1:6; R1:32; 2:26; 5:16,18; 8:4; H9:1; 9:10; EH15:4; 19:8 - hier i.S.v. erfüllter Rechtsforderung; Rechtfertigungsspruch (HM); Rechtfertigungstat (HL).

Rechtfertigung - δικαίωσις (*dikaiōsis*) 2x subst. - R4.25; 5.18.

hier u. 1K15.22 - durch Christus kommt es w. "hinein in alle Menschen hinein in Rechtfertigung des Lebens." Genauso, wie es w. "hinein in alle Menschen hinein in Verurteilung kam!" Das ist mehr als nur Gerechterklärung.

Wenn das erste "alle" absolut zu sehen ist (denn niemand wird behaupten wollen, dass es je einen Menschen gab, der nicht unter die Verurteilung von Adam kam), so ist das zweite "alle" davon nicht ausgenommen!

Zu behaupten, Paulus verwende das Wort "alle" in zwei verschie-

denen Bedeutungen (s. Anm. zu V14), ist die Folge einer Jahrhunderte alten diabolischen Indoktrination. (S.a. "nicht so" V16.)

Zit. HM: "εἰς πάντας ἀνθρώπους muss beide Male den gleichen Umfang haben."

Rechtfertigung geschieht aus Glauben. Wer etwas dagegen hat, dass Gott einen Weg gefunden hat, alle zum Glauben zu führen, ist ein "Heilsegoist"!

J1.7,9; K1.28 - das Ziel ist, jeden Menschen im Licht (Christus) vollendungsgemäß darzustellen.

H2.9; 1J2.2; J12.32; R3.21ff - die Rechtsgrundlage dafür war SEIN Sterben auf Golgatha.

JJ26.9; T2.11,12 - ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Gott rettet nicht nur durch Gnade, sondern auch durch Gericht. Weil er ein Retter **aller Menschen** ist. (1T4.10)

S.a. 1T2.4; 4.10 (KK) sowie R3.24 (KK). Beachte auch bei R5.15,17 (KK) das "wieviel mehr".

R 5:19

Denn **ebenso** wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die **vielen als** Verfeher **gesetzt** wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die **vielen als Gerechte gesetzt** werden.

LB51.5; R5.12; H2.7; 5.8; JJ53.11; 2K5.21; L12.44; P2.8

ὥσπερ γὰρ διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν οἱ πολλοὶ οὕτως καὶ διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνὸς δίκαιοι κατασταθήσονται οἱ πολλοί

Der Gedanke von V12 wird hier zu Ende gebracht.

ebenso - ὥσπερ (*hōsper*) - nicht bloß ὡς wie, sondern ganz ebenso. (S+Z)

viele ... viele - R5.14,15 (KK) - die typologische Darstellung zu R5.14 beweist nachdrücklich, dass beide "viele" die selben Menschen meint!

setzen - καθίστημι (*kathistām*) - w. herabbeständigen (DÜ); in den Stand stellen (PF); einsetzen (KNT); in die Stellung versetzen (ELB).

Hier spricht der Text von zwei verschiedenen Standpunkten, nämlich, von dem des Verfehlers und dem des Gerechten. Unabhängig von den Vielen, geht dieser Stand auf einen einzigen zurück und ist "von oben her" (*kata*) veranlasst. Das gr. *kata* bedeutet aber auch "gemäß" und "in jeder Beziehung", was inhaltlich hier ebenso zutrifft.

H1.3 - durch das Opfer des Christus ist die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt worden.

R3.25 - dies diente zum Erweis Seiner Gerechtigkeit. Desh. können die **Vielen als Gerechte gesetzt** werden.

Zit. HL: "Paulus denkt also an ein Werden, das als Folge des Gehorsams des Christus bei den Vielen zur Durchführung und Vollendung kommen muss. Die Rechtfertigung hat das Ziel, dass die also Gerechtfertigten auch tatsächlich als Gerechte hingestellt werden, als Gerechte im Vollsinn des Wortes. So kommt es schließlich zur Wiederherstellung aller Dinge und Weltvollendung. Der Ungehorsam des ersten Menschen brachte die Weltzerrüttung (V.12), der Gehorsam des zweiten Menschen, Christus, bringt die Wiederherstellung und Vollendung der Welt (des Kosmos)."

S.a. das Thema "Rechtfertigung" bei R3.24 (KK), sowie 1T2.4; 4.10 (KK).

R 5:20

Das **Gesetz** aber kam daneben hinein, auf dass die Übertretung zunehme. Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, **ist die Gnade hyperüberfließend** geworden,

R3.20; 4.15; H10.1; J15.22; 2K12.9; G3.19,24; 1T1.14

Zit. THK: "Dieser Satz bedeutet eine völlige Umwertung der jüdischen Geschichtstheologie, welche im Begriff des Gesetzes den tiefsten Sinn der Geschichte entdecken wollte. ... Im Gesetzesgedanken war für den Juden der Heilsgedanke verankert."

Gesetz - G3.19 - das Gesetz wurde der Übertretung wegen hinzugefügt.

R7.8-11 - das Gesetz bewirkte Begierden.

R7.12,13 - das bedeutet nicht, dass das Gesetz schlecht war, es

νόμος δὲ παρεισῆλθεν ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα οὐδὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία ὑπερπερισσεύσεν ἡ χάρις

***VA** - Eine Perle entsteht durch das Eindringen eines Fremdkörpers in eine Perlmuschel. Je größer der Fremdkörper ist, umso größer wird auch die Perle. Der Stachel des Todes, die Verfehlung (1K15.56), drang in den Christus woraus die größte "Perle" entstand, nämlich Rettung des ganzen Alls durch die hyperüberströmende Gnade. (Vgl. M13.45,46; K1.20)

R 5:21

auf dass, so wie die Verfehlung in dem **Tod** regiert, also auch die **Gnade** regiere durch Gerechtigkeit hinein in **äonisches Leben** durch Jesus Christus, unseren "Herrn".

J1.17; 3.16; 2K9.8; 1K15.56; R6.23; 1J4.9

ἵνα ὡςπερ ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θανάτῳ οὕτως καὶ ἡ χάρις βασιλεύσῃ διὰ δικαιοσύνης εἰς ζωὴν αἰώνιον διὰ Ἰησοῦ χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν

² [B]

diente einem bestimmten Zweck.

G3.24 - es war Zuchtmeister (Pädagoge) auf Christus hin.
R3.21; H10.1 - es hatte prophetisch auf Ihn hingewiesen.

Gnade - E2.5-7; 2K9.8 - Gnade ist ein überragender Reichtum, um in allem allezeit autark zu sein.
2K12.9 - in Gnade wird Schwachheit zu Kraft.
E1.7 - Gnade ist Erlassung der Übertretungen.
S.a. im Anhang unter Kurz-Bibelthemen: "Gnade".

Gnade ***hyper-überfließend** - ὑπερπερισσεύω (*hyper perisseuō*)
2x verb. 2K7.4; 1x adv. MK7.37 - über um und um (DÜ); überströmend (KNT); übermächtiger überströmend (PF) darüber hinaus überströmend (HL).

Zit. wdBI: "Es gibt keine Situation, wo die Gnade Gottes nicht ausreichen würde, um das zu erfüllen, was übermäßige Sünde erfordert. Der Feind wird sich niemals rühmen können, dass die Sünde einen Punkt überschritten hat, den die Gnade Gottes nicht mehr erreichen könnte."

Anmerkung d. Vf.: Schade, dass der Kommentator (wdBI) eine endlose Höllenqual lehrt, und damit seinen eigenen Worten nicht glaubt! Für ihn gibt es offensichtlich doch einen Punkt, den die Gnade nicht erreichen kann!

1K15.28 - wenn Gott alles in allen sein wird, ist kein Raum mehr für Verfehlungen, dann ist alles durch die hyper-überströmende Gnade ins göttliche Licht gebracht.

Zit. THK: "Der unerschöpfliche Machterweis der Gnade führt dazu, dass sie jetzt ebenso königlich und allein alles beherrscht wie zuvor die Sünde."

Anmerkung d. Vf.: Leider spricht THK drei Sätze weiter unten vom "ewigen Tod" als Ziel, was bedeuten würde, dass die Gnade auch den "ewigen Tod" königlich beherrschen würde! Was ist das für eine Gnade?? (Vgl. dazu a. die Abhandlung bei 1T2.4 KK).

auf dass - "das ... verknüpfende 'auf dass' zeigt die Ziellinie: Danebenfall, Gesetz, Mehrung der Verfehlung, das Über-um-und-um der Gnade, Beseitigung der Todesregentschaft, Gerechtigkeit, Gnadenregentschaft, äonisches Leben." (WOBE3/287 FHB)

Tod - s. bei R5.17 (KK).

Gnade - hier - Gnade ist eine regierende Macht.

T2.11 - in Person ist sie der Christus.

S. bei R5.20 (KK); u. im Anhang unter Kurz-Bibelthemen: "Gnade".

Zit. aus "Der Römerbrief" von Martin Schacke: "Wer meint, Paulus habe das Gericht vergessen, der sollte diesen Abschnitt nochmals sorgfältig lesen; wer aber meint, die Gerichte Gottes bedeuteten das Ende für die heute noch ungläubige Welt, der mache sich doch Gedanken darüber, wie Röm 11,33 zu verstehen ist, wo uns gesagt wird: 'Wie unausforschlich sind deine Gerichte!' Er lese dazu die vielen Gerichtsbeispiele des Alten Testaments. Einige davon werden auch im Neuen Testament erwähnt, so 1 Petr 3,18 ff. und Jud 7. Zur letztgenannten Stelle lese er noch aufmerksam Hes 16, 46-60. Und schließlich überlege er - er glaubt doch an die Inspiration der ganzen Schrift -, wie Offb 20,15 und 21,8 zusammenzubringen sind mit 1Kor 15,23-28, insbesondere Verse 25 und 28."

äonisches Leben - hier - Ziel der Gnade ist es, durch Gerechtigkeit hinein in das äonische Leben zu regieren.

1K15.26 - eine endlose Parallelität zwischen endlosem Leben und endlosem Todesleiden ist biblisch nicht haltbar!

R5.20 - dann wäre die Gnade nicht hyper-überfließend!

S.a. im Anhang das Thema: "EL OLa'M, der König der Äonen"; sowie unter Kurzbibelthemen: "Äon / hebr. - °OLaM - עוֹלָם (nicht endlos)".